

# Was auf kleine Betriebe zukommt

Neue EU-Standards zwingen kleine Betriebe indirekt, ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten zu dokumentieren. Das kostet Zeit – so können sich Handwerker darauf vorbereiten.

**H**aben Ihre Kunden oder Banken Sie schon nach Ihren Nachhaltigkeitsaktivitäten gefragt? Solche Fragen werden Sie demnächst immer häufiger hören: Neue EU-Nachhaltigkeitsstandards (ESRS) zwingen größere Unternehmen ab 2024 zu einer ausgefeilten Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Obwohl kleine und mittlere Betriebe davon ausgenommen sind, werden sie die Standards zu spüren bekommen. Denn die ESRS zwingen große Unternehmen, die eigenen Lieferketten und Geschäftsbeziehungen – auch zu kleineren Unternehmen – anhand von Nachhaltigkeitskriterien zu überprüfen.

Dabei geht es nicht nur um Umwelt- und Klimaschutz: ESRS-pflichtige Unternehmen müssen in einem Nachhaltigkeitsbericht jährlich Auskunft über ihr ökologisches, soziales und gesellschaftliches Engagement geben. Daher werden „viele Handwerksbetriebe Informationsabfragen in Sachen Nachhaltigkeit bekommen“ und sich mit dem Thema auseinandersetzen müssen, betont der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH).

## Wie können sich Betriebe vorbereiten?

„Das Wichtigste ist, dass Betriebe das Thema auf der Agenda haben und wissen, was die Nachhaltigkeitsberichterstattung umfassen kann“, sagt Frank-Peter Ahlers, Leiter des Zentrums für Umweltschutz bei der Handwerkskammer Hannover. Auch wenn die Nachfragen noch nicht heute und morgen kommen, sei das Thema dringlich. „Sie stehen besser da, wenn Sie sich zeitnah Gedanken machen und Ihre Aktivitäten strukturiert zusammenfassen“, betont Ahlers. Diese Zusammenfassung „muss nicht perfekt oder druckreif sein“. „Ergänzen Sie Ihre Dokumentation Schritt für Schritt“, rät er.

Je stärker ein Betrieb in die Lieferketten größerer Unternehmen eingespannt sei, desto größer sei die Wahrscheinlichkeit, dass Nachfragen von Kunden oder Unternehmen kommen, mit denen Handwerker Geschäfte machen, weiß der Umweltberater. Konkret rät Ahlers Betrieben Folgendes:

- Tragen Sie sich innerhalb der nächsten sechs Monate einen festen Termin im Kalender ein, an dem Sie sich mit dem Thema befassen.
- Sie sollten sich fragen: Was tun wir in Sachen Nachhaltigkeit oder was wollen wir in Zukunft in diesem Bereich unternehmen? Haben wir unsere Aktivitäten und Projekte bereits dokumentiert? Wollen wir die Dokumentation veröffentlichen oder nur auf Nachfrage vorzeigen?



Handwerksbetriebe, die in Sachen Nachhaltigkeit gut aufgestellt sind, sollten ihre Aktivitäten auf der Website veröffentlichen.

- Wettbewerbsvorteil nutzen: Wer seine Branche und seine Wettbewerber kennt, kann eine gut geführte Nachhaltigkeitsberichterstattung als Alleinstellungsmerkmal nutzen. Laut Ahlers haben bisher nur wenige Betriebe die Dokumentation fertig. Frühzeitiges Engagement kann sich lohnen.

## Wie sollen Betriebe auf Anfragen von Banken reagieren?

Dass Banken bereits jetzt Fragen zum Thema Nachhaltigkeit stellen, bestätigt Carl-Dietrich Sander,



Das Wichtigste ist, dass Betriebe das Thema auf der Agenda haben.

Frank-Peter Ahlers,  
Handwerkskammer  
Hannover

Finanzierungsexperte vom Verband Die KMU-Berater. Dabei seien die Fragen der Banken noch mehr oder weniger konkret. „Viele Institute wollen sich erst einmal ein Bild davon machen, wie weit ihre Kunden – auch Handwerksbetriebe – in Sachen Nachhaltigkeit sind“, sagt Sander.

Auch wenn kleine Betriebe von den geplanten Berichtsaufgaben nicht erfasst seien, sollten sie sich auf solche Fragen vorbereiten. „Wichtig ist, dass Sie die Nachfragen nicht überraschen und dass Sie der Bank zurückspeigeln, dass Sie an dem Thema dran sind“, rät Sander. Ahnungslosigkeit könnte bei der Bank Unsicherheit hervorrufen und sich künftig auf den Zugang zu Krediten auswirken.

Punkten könnten Handwerker jedoch mit der Antwort, dass sie bereits alle Nachhaltigkeitsaktivitäten auf ihrer Website veröffentlicht haben. „Sobald Sie einige Punkte zusammengetragen haben, gehen Sie offensiv damit in die Öffentlichkeit. Das kann Ihre Verhandlungsbasis nicht nur gegenüber Kreditgebern stärken“, sagt Sander.

## ZDH-Forderung: „Aufwand für Betriebe auf das Nötigste beschränken“

Dass kleine und mittlere Unternehmen keine direkte Verpflichtung für eine umfangreiche Nachhaltigkeitsberichterstattung haben, ist aus Sicht des ZDH erfreulich. Die meisten Betriebe mit unter zehn Beschäftigten hätten keine Kapazitäten dafür. Dennoch seien sie indirekt betroffen: „Informationsgesuche von Finanzierungspartnern und von Kunden in der Lieferkette werden deut-

Fotos: Privat | Colours-Pic - stock.adobe.com

## Drei Fragen an ...

... Katrin Niebuhr (Foto), Leiterin Nachhaltigkeits-, Qualitäts- und Umweltmanagement bei LR Gebäudereinigung in Barnstorf:



### Warum legen Sie großen Wert auf das Thema Nachhaltigkeit?

» **Katrin Niebuhr:** Wir arbeiten in einer ressourcenintensiven Branche – das gilt für das Personal ebenso wie für die Materialien, zum Beispiel die Reinigungschemie, die wir verwenden. Wir wollen für unser Team und die Umwelt Verantwortung übernehmen. Als Familienunternehmen wollen wir ein Vorbild für Mitarbeitende und Geschäftspartner sein. Unser erster Nachhaltigkeitsbericht ist 2004 erschienen. Damals waren wir Vorreiter in der gesamten Gebäudereiniger-Branche.

### Welche Schwerpunkte haben Sie in Ihrem Betrieb gelegt?

» **Niebuhr:** Wir setzen auf drei Punkte, die den Nachhaltigkeitsstandards entsprechen. Das heißt, wir handeln sozial, ökologisch und ökonomisch. An oberster Stelle steht die soziale Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitenden. Wichtig sind uns langfristige Beschäftigungsverhältnisse. Um diese zu sichern, haben wir 2016 die LR-Akademie gegründet. Hier bieten wir Aus- und Weiterbildungen an und investieren in unsere Fachkräfte. In Sachen Umweltschutz setzen wir auf zertifizierte ökologische Reinigungsmittel und auf Verfahren, die die Mengen an Wasser und Chemie reduzieren. Zudem engagieren wir uns in einem Netzwerk, das nachhaltiges Wirtschaften in den Mittelpunkt stellt.“

### Wir wirkt sich das Engagement auf Ihre tägliche Arbeit aus?

» **Niebuhr:** „Nachhaltigkeit ist für uns keine Strategie, sondern eine Haltung, die die Geschäftsführung vorlebt. Unsere Arbeit trägt täglich Früchte. So bewerben sich Menschen bei uns, die unsere Philosophie als Arbeitgeber privat auch unterstützen. Uns hilft auch, dass wir regional aufgestellt sind und dort Geschäftsbeziehungen langfristig aufbauen. Kunden sind mittlerweile an diesen Service gewöhnt und für uns ist das ein Wettbewerbsvorteil. Das wiederum motiviert unsere Mitarbeitenden.“ (JA)

## Wo bekommen Betriebe Unterstützung?

Handwerker erhalten bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung Unterstützung von den Handwerksverbänden – regional und bundesweit.

Die Landesvertretung der Handwerkskammern Niedersachsen (LHN) hat beispielsweise ein **Siegel für Betriebe mit nachhaltigem Engagement** eingeführt ([www.svg.to/lhnsiegel](http://www.svg.to/lhnsiegel)). Es ersetzt zwar nicht die eigentliche Berichterstattung. Aber es soll Betrieben den Einstieg in das Thema erleichtern und hält für Handwerker einen umfangreichen Maßnahmenkatalog bereit. Dieser erläutert detailliert, welche Zertifikate, Weiterbildungen und Projekte in Betrieben für die Nachhaltigkeitsberichterstattung verwendet werden können.

Die Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade hat in Zusammenarbeit mit dem ZDH das

**E-Magazin „Das Handwerk als Nachhaltigkeitsmotor?“** entwickelt ([www.svg.to/zdhnachhaltig](http://www.svg.to/zdhnachhaltig)). Es enthält unter anderem einen Selbstcheck für Handwerksbetriebe.

Die **Handwerkskammer Magdeburg** in Sachsen-Anhalt bietet eine Nachhaltigkeitsberatung an und hat alle Informationen dazu auf ihrer Website zum Thema Nachhaltigkeit gebündelt. ([www.svg.to/mdnachhaltig](http://www.svg.to/mdnachhaltig))

Betriebe können zudem den **Nachhaltigkeits-Navigator Handwerk** nutzen ([www.svg.to/nnavigator](http://www.svg.to/nnavigator)) – ein kostenloses digitales Tool, das Betriebe bei der Ausrichtung auf Nachhaltigkeit und beim Verfassen der Berichte unterstützt.

Zudem informieren **Betriebsberater aller Handwerkskammern** zu dem Thema. (JA)

## So ermitteln Sie den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck Ihres Betriebs

Um nachhaltiger zu wirtschaften, sollten Betriebe ihre CO<sub>2</sub>-Bilanz kennen. Daraus können sie Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasen ableiten. Ein Online-Tool hilft dabei.

Gas, Öl, Benzin: Das sind nur einige Faktoren, die in die CO<sub>2</sub>-Bilanz von Betrieben einfließen. Doch wissen Sie, wie viel Treibhausgas Ihr Betrieb erzeugt? Genau dort setzt das Portal [ecocockpit.de](http://ecocockpit.de) an: Kostenfrei können Betriebe dort ihre CO<sub>2</sub>-Bilanz ermitteln und ihre CO<sub>2</sub>-Treiber identifizieren. Aus den Ergebnissen lassen sich Maßnahmen zur Treibhausgasreduzierung ableiten. Oder sie nutzen die Bilanz, um über ihr nachhaltiges Engagement zu berichten.

Die Nutzung des Portals setzt eine Registrierung voraus. Anschließend können Sie über vorgefertigte Eingabemaschen Ihre Bilanz ermitteln lassen.

### Scopes zur Berechnung der CO<sub>2</sub>-Emission

Um den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck zu ermitteln, werden die Verursacher von Treibhausgas – die „Emittenten“ – in drei Geltungsbereiche, sogenannte „Scopes“, eingeteilt. Sie zeigen die verschiedenen Bereiche an, in denen Unternehmen Treibhausgase emittieren:

- **Scope 1:** Emissionen aus Energieträgern, die im Besitz der Unternehmen sind und der internen Verbrennung dienen. Das sind zum Beispiel fossile Brennstoffe wie Gas und Öl zum Heizen oder der Treibstoff für

Dienstreisen mit den eigenen Firmenfahrzeugen.

- **Scope 2:** Emissionen aus der Nutzung von Energie, die Betriebe einkaufen. Darunter fällt beispielsweise der Verbrauch von Strom und Wärme. Erzeugt ein Betrieb die genutzte elektrische Energie jedoch selbst, wird dieser Strom nicht als Scope 2 gewertet, sondern der eingesetzte Brennstoff wird unter den (direkten) Scope-1-Emissionen bilanziert.
- **Scope 3:** Emissionen, die aus Aktivitäten resultieren, die nicht direkt zum Unternehmen gehören. Das

beinhaltet beispielsweise Dienstreisen mit dem Flugzeug oder mit der Bahn sowie beanspruchte Dienstleistungen von externen Anbietern.

Und wie füllen Betriebe die Eingabemaschen beim Portal [ecocockpit.de](http://ecocockpit.de) aus? Das Portal macht zu den drei Scopes jeweils Vorschläge für gängige Emittenten. Sollte für Ihren Betrieb nicht das Passende dabei sein, können Sie auch eigene Positionen anlegen.

Zudem ist es möglich, eine **Prozessbilanz** zu erstellen. Dafür können Sie beispielsweise einen bestimmten Zeitraum auswählen oder



Eine CO<sub>2</sub>-Bilanz hilft Betrieben, ihre CO<sub>2</sub>-Treiber zu identifizieren und Emissionen zu senken.

eine bestimmte Menge produzierter Waren. Die **Produktbilanz** kann die CO<sub>2</sub>-Emissionen bestimmen, die durch ein ausgewähltes Produkt oder eine Produktgruppe verursacht werden. (JA)